**Eingewöhnung**

**1. Einführung**

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogisch / religionspädagogischen Arbeit der Tageseinrichtung für Kinder. In dieser Phase werden Kinder und Eltern bei ihrem Ablösungsprozess unterstützt. Sie dient aber auch dazu, dem neu aufgenommenen Kind das Einleben in eine fremde Umgebung und das Zusammensein mit vielen anderen Kindern sowie den neuen erwachsenen Bezugspersonen zu erleichtern.

**2. Ziele**

* Die pädagogischen Fachkräfte haben zu den Kindern stabile,

entwicklungsfördernde Beziehungen aufgebaut.

* Die pädagogischen Fachkräfte erleichtern den Eltern den

Ablösungsprozess, indem sie bei der Bearbeitung von Bedenken,

Sorgen und Ängsten hilfreich zur Seite stehen.

* Das Kind kennt die Regeln und den Tagesablauf seiner Gruppe und im

weiteren Verlauf der gesamten Einrichtung und orientiert sich in seiner

neuen Umgebung.

* Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen das Kind beim Aufbau von

Freundschaften und Beziehungen zu anderen Kindern.

* Zwischen Familien und pädagogischen Fachkräften hat sich eine

gemeinsame, vertrauensvolle Basis für die zukünftige Erziehungs- und

Bildungspartnerschaft entwickelt.

* Das Kind fühlt sich in der Tageseinrichtung wohl.

**Wir gestalten die Eingewöhnung in unserer Einrichtung folgendermaßen:**

Der Eintritt in die Kindertageseinrichtung bedeutet für die Kinder und ihre Eltern oftmals eine erste längere Trennung voneinander und ist damit für beide Seiten ein einschneidendes Ereignis. Der Aufbau der Eingewöhnungsphasen der U3-Kinder und der Ü3-Kinder ist aufgrund der unterschiedlichen Bedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder nicht identisch und wird nachfolgend erläutert.

**Eingewöhnung der U3-Kinder in die Kindertageseinrichtung**

Wir gestalten die Eingewöhnungsphase individuell mit besonderem Blick auf das Wohlergehen des Kindes und unter Berücksichtigung der familiären Situation. In Grundzügen bauen wir die Eingewöhnungszeit in Anlehnung an das Berliner Modell nach infans auf (Vgl.Hrsg.: Viernickel/Völkel/Herrnberger/Schubert,2010: Qualität für die Kleinsten). In der Regel dauert die Eingewöhnungszeit bei diesem Vorgehen etwa drei Wochen. Nach eingehender Beobachtung des kindlichen Verhaltens in der Einrichtung und unter Berücksichtigung der Bindung an die Bezugsperson kann die Eingewöhnungszeit aber auch kürzer gestaltet werden. Ebenso ist eine Verlängerung der Eingewöhnungsphase möglich z.B. bei längeren Unterbrechungen durch Krankheit oder bei ausgeprägten Ablösungsschwierigkeiten.

Begleitend zur Eingewöhnungsphase und zur anschließenden Stabilisierung findet mit den Eltern ein täglicher Austausch in Tür–und-Angel-Gesprächen zum Verlauf der Eingewöhnung und zum Verhalten des Kindes statt.

In diesem Zusammenhang besteht oft auch die Notwendigkeit, mit den Eltern plötzliche Rückschritte des Kindes in der ersten Zeit nach der Eingewöhnung zu besprechen. Diese treten manchmal ohne ersichtliche Gründe auf und können für beide Seiten sehr belastend sein. Gemeinsam wird dann nach einem angenehmen Lösungsweg für das Kind, die Eltern und die Erzieherinnen gesucht.

Das pädagogische Fachpersonal steht ebenfalls beratend zur Seite, wenn Eltern Probleme mit der ersten Trennung und dem Ablösungsprozess ihres Kindes haben.

Der genaue **Ablauf der Eingewöhnung für die U3–Kinder** wird mithilfe eines Diagramms verdeutlicht und kann den Eltern auf Wunsch beim Hausbesuch ausgehändigt werden **(siehe Anlage)**.

**Eingewöhnung der Ü3–Kinder in die Kindertageseinrichtung**

Die Eingewöhnungsphase neuer Kinder wird in den einzelnen Gruppen individuell unter Berücksichtigung der kindlichen Bedürfnisse und der familiären Situation geplant. Für den Ablauf und die Dauer der Eingewöhnung sind eventuelle Vorerfahrungen in anderen Einrichtungen oder eine größere Vertrautheit mit der Situation und den Räumlichkeiten durch Geschwisterkinder von Bedeutung. Ebenso ist die Mitarbeit der Eltern entscheidend, die ihrem Kind einerseits den nötigen Rückhalt geben, es aber auch vertrauensvoll loslassen und in die Obhut der Bezugserzieherin übergeben können.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit kann variieren, erstreckt sich jedoch in verschiedenen Stadien über einen Zeitraum von ca. zwei bis drei Wochen.

In der Eingewöhnungszeit finden mit den Eltern regelmäßige Tür- und Angel - Gespräche statt. Auf Wunsch kann nach etwa acht Wochen ein Termin mit den Eltern für eine

gemeinsame Reflexion der Eingewöhnungsphase vereinbart werden. Hierbei kann mithilfe eines Reflexionsbogens über die Erwartungen der Eltern und erste Erfahrungen in der Eingewöhnungszeit gesprochen werden.

Der genaue **Ablauf der Eingewöhnung für die Ü3–Kinder** wird mithilfe eines Diagramms verdeutlicht und kann den Eltern auf Wunsch beim Hausbesuch ausgehändigt werden **(siehe Anlage)**.

Ebenso können die **„10 goldenen Regeln meiner Eingewöhnung“** aus der Sicht des Kindes für die Eltern ein erster Leitfaden zur Erleichterung der Eingewöhnung sein.

In internen Fallbesprechungen und bei kleinen und großen Dienstbesprechungen der Mitarbeitenden werden vielfältige Beobachtungen ausgetauscht. Die Fachkräfte geben sich gegenseitig Anregungen und Feedback für die pädagogische Arbeit mit den neu aufgenommenen Kindern. Besondere Vereinbarungen und Absprachen werden im GABIP-Programm oder in Form von Gesprächsprotokollen festgehalten.

**Generell werden in unserer Einrichtung folgende Prinzipien und Aspekte für eine erfolgreiche Eingewöhnung berücksichtigt und den Eltern vermittelt:**

* Je behutsamer die Eingewöhnung gestaltet wird, umso besser können sich

Kinder an die neue Situation gewöhnen und die bevorstehende Trennung

bewältigen.

* Die Eingewöhnungsphase bedeutet für das Kind eine enorme Veränderung

und anstrengende Anpassungsleistungen. Der Besuch der Kindertages-

einrichtung sollte daher während der ersten Wochen höchstens halbtags

erfolgen.

* Um den Kindern während der Eingewöhnungsphase gerecht werden zu

können, werden nicht alle neuen Kinder gleichzeitig, sondern in kleinen

Einheiten von zwei bis drei Kindern in Absprache mit den Eltern nacheinander

eingewöhnt.

* Die ErzieherInnen gestalten die Eingewöhnungsphase entsprechend den

Bedürfnissen des Kindes. Sie beobachten genau dessen Bindungsverhalten

und orientieren sich im Verlauf der Eingewöhnung an Signalen, die für einen

guten Beziehungsaufbau zur ErzieherIn sprechen (z.B. sich trösten und

wickeln lassen, Körperkontakt suchen, Erkundungsverhalten und Interesse an

anderen Kindern zeigen, in der Einrichtung essen, etc.).

* Die Einrichtung achtet darauf, dass eine möglichst kontinuierliche Anwesenheit der BezugserzieherInnen in der Eingewöhnungszeit gewährleistet ist.
* Die Eltern werden umfassend über die Bedeutung und die organisatorischen

Erfordernisse des Eingewöhnungsprozesses informiert.

* Es wird mit den Eltern besprochen, dass der kontinuierliche Besuch der

Einrichtung in dieser Phase sehr wichtig ist und dass jede längere Pause für

das Kind einen Neuanfang bedeutet.

* Fällt den Eltern die Trennung vom Kind in der ersten Zeit schwer, erhalten sie

Unterstützung und Verständnis durch das pädagogische Fachpersonal. Die

Eltern werden darauf vorbereitet, dass es auch nach einer zunächst

erfolgreichen Eingewöhnung schwierige Phasen oder Rückschritte geben

kann und dass diese normal sind.

* Während der Eingewöhnungsphase darf das Kind selbstverständlich vertraute

Gegenstände, die den Aufenthalt in der Einrichtung erleichtern, von zu Hause

mitbringen.